

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitseite oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet. Stempelgebühr für jedwede Insertion 20 kr. öst. W.

Pranumerations-Preise:

Für Arab:	
Quartalsjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	27 " — "
Bierteljährig	13 " 50 "
Mit Postverendung:	
Quartalsjährig	16 fl.
Halbjährig	30 " — "
Bierteljährig	15 " 50 "

# Wiener Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen unwiderrüchlich die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

## Zur Situation.

□ Pest, 24. Juli.

Vom Kriegsschauplatz! muß die Rubrik in einer Zeitung heute überschrieben sein, wenn sie dem Publicum einiges Interesse gewähren soll. Nach Sensations-Nachrichten gelüftet es der Welt; wer die nicht zu bieten im Stande ist, der darf sich bei Seite stellen, er wird nicht beachtet. Und doch kann bis zur Stunde noch Niemand andere Nachrichten vom Kriegsschauplatz bieten, als höchstens Berichte von Vorberreitungen, Rüstungen, Marschbestimmungen; gesehen ist bis jetzt noch gar nichts, was der Rede werth wäre, wenn man nicht etwa die Parteistellungen und langsamen Vorbereitungen der bis jetzt neutralen Mächte, eventuell am Kampfe Theil zu nehmen, für Thaten hinnehmen will.

Es versteht sich von selbst, daß die Entschliessungen Rußlands und Oesterreichs nach dieser Richtung hin die bedeutendsten sind; von ihnen wird es abhängen, ob der Krieg, an dessen Schwelle wir jetzt stehen, ein allgemein europäischer werde, oder nicht. Wie es um Rußland bestellt ist, darüber kann man höchstens Vermuthungen haben. Die Nachrichten, welche in den Journalen von Truppenmärschen und Rüstungen, von Concentrationen, ja sogar von Aufmärschen gegen Galizien und speciell gegen Krakau hin veröffentlicht wurden, sind sämtlich bereits dementirt, dagegen spricht noch Niemand gegen jene Enthüllungen, die über die Abmachungen in Gms in die Oeffentlichkeit gelangten. Und die gerade stad für Oesterreich-Ungarn sehr bedeutungsvoll und fordern nicht wenig zum Nachdenken auf. Officiell hört man hier sowohl wie in Wien in Regierungskreisen nur Friedensworte und Versicherungen von Neutralität laut werden; es kann unserer Regierung aber doch nicht gleichgültig sein, wenn ohne sie über große Veränderungen auf der Karte Europas beschloffen werden soll. Und um das handelt es sich in jedem Falle, es mag nun der Sieg auf welcher Seite immer sich zeigen. In Wien hat man mit Glück Volk und Journale für die „deutsche Seite“ des Krieges zu gewinnen gewußt; man hört: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ aller Orten erklingen, während die Regierung diesen Enthusiasmus nicht allein nicht theilt, sondern von preussischen Erfolgen eventuell gar nicht erbuscht sein würde. Ob der „deutsche Enthusiasmus“ wirklich in ultima razione speciell bei den Journalen auf „klingende Gründe“ zurückgeführt werden kann, wie allgemein versichert wird, das wollen wir nicht weiter untersuchen; in jedem Falle ist es auffallend, daß man in Wien so schnell vergessen, was Oesterreich durch Preußen erst in neuester Zeit gelitten hat. In jedem Falle ist hier die Stimmung eine andere, wie in Wien. Man ist hier entschieden für Frieden und Neutralität; sollten die Verhältnisse es aber erfordern, daß die Dinge in Deutschland eine Wendung nehmen, wodurch Oesterreich-Ungarn in seinen Interessen bedroht erscheint, dann würden Diejenigen sich wohl recht sehr täuschen, welche der Meinung sind, daß Ungarns Heere an der Seite Preußens kämpfen. Travailler pour le roi de Prusse! ist ein Etwas, wovon man hier nicht sehr erbaunt ist.

## Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

□ Pest, 23. Juli.

Präsident Somssich eröffnet die Sitzung um 9 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Majláth und Zámbo; von den Ministern sind anwesend: Szlávy, Cótócs, Gorove und Horváth. Das Protocoll der gestrigen Sitzung wurde ohne Bemerkung authenticiert. Der Präsident meldet so-

dann den Tod des Abgeordneten Uzer Mátyás und wird das schmerzliche Bedauern des Hauses über das Hinscheiden des Verbliebenen im Protocoll ausgesprochen werden; der Präsident aber wird anerkennen, die Neuwahl im Sz. Köröczter Bezirke des Vranayser Comitates einzuleiten.

Eduard Kállay überreicht eine Privatpetition, welche an die Petitionscommission gewiesen wird. Die Wirtschaftscenmission legt einen Bericht über die am Landkaufe nochwendig gewordenen Reparaturen vor und beantragt zu diesem Zwecke einen Credit von 7597 fl. — Der Bericht wird gedruckt und seiner Zeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Zur Tagesordnung übergehend, wird dem gestrigen Beschlusse gemäß die Debatte über § 43, sowie über die von Uerményi und Ghyecz eingebrachten Amendements begonnen.

Uerményi spricht als erster Redner für den Antrag der Centralcommission, während Carl P. Szathmáry, der nur deehalb spricht, damit man ihn nicht für einen schlimmen Freund des Reichthums halte, für Ghyecz's Amendement spricht.

Minister Szlávy ist der Ansicht, daß das des vorliegenden Amendements schon damals entschieden wurde, als die Majorität des Hauses den Gesetzentwurf zur Basis der Specialdebatte anerkam, denn das Amendement enthält ein so principielle Abweichung vom Gesetzentwurf, daß kein Abgeordneter, der den Gesetzentwurf als Basis für die Specialdebatte angenommen hat, für das gestrige Amendement Ghyecz's stimmen kann. Der Minister weist darauf hin, daß nach dem Gesetzentwurf der Vicegespan unter Controle der Congregation, nach dem Amendement aber die Congregation selbst die Administration des Comitates leiten soll. Redner bemerkt vor Allem, daß die Regierung des Strebens nach Centralisation, nach Erweiterung ihrer Macht, nach Beschränkung der Comitatsautonomie beschuldigt wird. Dies ist unrichtig und paßt zum vorliegenden § 43 gar nicht, denn derselbe soll nicht die Centralisation, nicht die Macht der Regierung fördern; er bestimmt bloß, daß nicht die Congregation, sondern der Vicegespan die Administration des Comitates leiten soll. Und diese Bestimmung ist notwendig, denn wenn die Administration gut sein soll, darf sie nicht von einer aus 400 Mitgliedern bestehenden Körperschaft geleitet werden. Größere Körperschaften dürfen nur in gewissen festgestellten, in die speciellen Angelegenheiten nicht eingreifen, wenn die Sachen gut gehen sollen. Wäre es wohl besser, wenn man die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens dem Kaiser oder dem Biharer Comitatsauschüsse anvertrauen wollte? Hat nicht das Abgeordnetenhaus selbst eingesehen, daß die Urtheile über Verificationsfragen, wenn sie richtig ausfallen sollen, nicht in Plenarsitzungen des Hauses gefaßt werden dürfen? Sollte die Congregation die Administration leiten, so könnte das Princip der Verantwortlichkeit nicht zur Anwendung gelangen, wäre die Administration langsam und schwankend, wenn die Beschlüsse könnten in den verschiedenen Sitzungen über ein und denselben Gegenstand je nach dem Zufalle verschieden ausfallen. Die Opposition sagt das vorliegende Gesetz werde das Interesse an der Comitatsadministration ganz ansvorten. In dieser Beziehung bemerkt Redner, daß auch bisher für die Administrations-Angelegenheiten ein ganz unbedeutendes Interesse zu Tage trat; nur wenn politische Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen, wenn perorirt werden konnte, waren die Comitatsäle gefüllt, sobald es sich um administrative Angelegenheiten handelte, erschienen höchstens einige Beamte in der Sitzung, wie er mit Beispielen aus dem Biharer und Pesther Comitate beweist. Der Minister gibt sein Votum für den Commissionsantrag ab.

Friedrich Citel ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die alte Comitatsverwaltung für die Verhältnisse der Gegenwart nicht mehr paßt; er stimmt daher diesmal nicht mit der Linken, lehnt Ghyecz's Amendement ab und nimmt den Antrag der Centralcommission an.

Coloman Tisa beginnt zu sprechen und da es auf der Rechten nicht sofort wünschenswerth ist, ruft Csernátóny hinterher, man solle schweigen, die Linke habe die Redner der Rechten ebenfalls ruhig angehört. (Nur während der Rede Citel's stimmte es auf der Linken fortwährend.) Präsident Somssich

weist den Abgeordneten Csernátóny zur Ordnung, weil er in die Rechte des Präsidenten eingegriffen habe, worauf Csernátóny erklärt, er nehme die Zurechtweisung an, da der Präsident im Rechte sei, doch möge die Rechte sich ruhig verhalten.

Nach diesem Zwischenfalle setzt Tisa seine Rede fort, und trachtet er zu beweisen, daß der § 43 allerdings die Macht der Regierung vermehren soll, denn wenn nicht die Congregation, sondern der vom Obergespan, mithin von der Regierung, abhängige Vicegespan die Administration leitet, so befindet sich ja die Comitatecongregation im Grunde in der Hand der Regierung. Er bestreitet es dann, daß die vom Staatssecretär erwähnten Comitatspetitionen um Einführung der Virilstimmen gebeten haben und beruft sich Tisa dabei auf einen seiner Gesinnungsgegnen, der 31 diebedingliche Petitionen gelesen haben soll. Was den geringen Besuch der Congregationen anbelangt, bemerkt Redner, daß die Betreffenden doch wenigstens das Recht hatten, zu erscheinen; der vorliegende Gesetzentwurf aber schränke die Rechte der Congregationen ein. — Er polemisiert dann gegen mehrere bei der Debatte über § 20 gehaltene Reden und gibt schließlich sein Votum für Ghyecz's Amendement ab.

Staatssecretär Tóth erwidert gegen Tisa's Insinuation bezüglich der Comitatsäußerungen über die Virilstimmen, daß er (Staatssecretär Tóth) seinerzeit nicht von Petitionen, sondern von Entwürfen für das Municipalgesetz gesprochen habe, welche von mehreren Comitaten eingesendet worden sind. Er hat sie in die Sitzung mitgebracht und liest nun die betreffenden Stellen vor. Hieraus ist ersichtlich, daß die betreffenden Comitate allerdings die Idee der Virilstimmen für die Höchstbesteuerten theils direct ausgesprochen, theils angedeutet haben.

Was Uerményi's Amendement anbelangt, ist Redner mit der Annahme desselben einverstanden, falls noch hinzugesetzt wird: „mit Ausnahme der in den §§ 53 und 54 angeführten Fälle“.

Verzenczey mißbilligt Citel's Votum, weil Ghyecz's Amendement für die Comitate noch lange nicht so viel fordert, als die Nationsuniversität der Sachen genießt. Er nimmt Ghyecz's Amendement an. Paul Mátyás ist der Ansicht, daß die Regierung ihre Kraft nicht in der Autonomie, sondern in der Democratization sucht. Das Haus möge bezüglich des Gesetzentwurfes dasfelbe thun, was Dr. Stáhlly seinerzeit bezüglich des Gurkenjalats gerathen, d. h. ihn zum Fenster hinauswerfen.

Nachdem dann noch der Abg. (nicht der Ministerpräsident) Julius Andrássy sich für Ghyecz's Amendement ausgesprochen, erfolgt um 12 Uhr Mittags die Abstimmung, und nimmt die Majorität den § 43 im Allgemeinen als Basis für die punctweise Abstimmung an, welche sofort erfolgt. Die Punkte a—f werden nach der Fassung der Centralcommission, Punkt g mit den Amendements Uerményi's und Wilhelm Tóth's, die übrigen Punkte nach dem Antrage der Centralcommission angenommen. — Ghyecz's Amendement ist somit abgelehnt.

Die Paragraphe 44—51 wurden schon gestern angenommen.

Zum § 52 bringt Ladislaus Tisa eine Modification ein, laut deren der Paragraf gestrichen und anstatt dessen ein neuer Paragraf eingeschaltet werde, welcher den Regierungsorganen nur das Controlirungsrecht zusichert.

Julius Raug bringt eine andere Modification ein, laut deren eine Person Obergespan eines Comitates und gleichzeitig Obergespan einer Stadt nicht sein könne; ferner daß der Name des städtischen Obergespanes nicht Obergespan, sondern „Oberbürgermeister“ (köpölgárnagy) sei.

Staatssecretär Tóth erklärt im Namen der Regierung, daß er die Modification Raug's annehme.

Paul Móritz, B. Ludwig Simonyi, Coloman Tisa, Josef Vidlicskay, Emerich Stanekku sprechen für die Modification Ladislaus Tisa's.

Referent Béla Perczel widerlegt die Motive, welche Tisa zur Unterstützung seiner Modification vorgebracht.

Es wird abgestimmt, und die Modification Raug's mit Auslassung der Namensänderung des städtischen Obergespanes angenommen.

Zum § 53 bringen Graf Theodor Esáky und

Mag Nerményi Modificationen ein; erstere wird verworfen, letztere, welche durch die Modification des S. 43 notwendig gemacht wird, nimmt das Haus an.

S. 54 wird ohne Bemerkung angenommen. Zum S. 55 bringt Graf Franz Sirmay eine Modification ein, welche, trotzdem Graf Csáky, Szentpály und Szüllö dieselbe unterstützen, verworfen wird.

Hierauf wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Ein preussisches Schwarzbuch.

Dem Norddeutschen Reichstage ist während seines kurzen Bestehens die Ueberraschung zu Theil geworden, daß ihm Graf Bismarck eine Sammlung von diplomatischen Actenstücken vorlegte, die sich sämmtlich auf den französisch-deutschen Krieg beziehen.

Das Schwarzbuch wird eingeleitet durch die Darstellung, die dem Bundesrathe über Entstehung und Hergang des Conflicts gegeben worden ist. Das Actenstück enthält als einen und sehr charakteristischen Zug das geforderte und gegebene Versprechen der Geheimhaltung seitens des Königs über die ersten Verhandlungen.

Unter den diplomatischen Actenstücken figurirt zunächst eine Depesche des Frh. von Werther an den König von Preußen: Dieselbe, vom 12. Juli datirt, berichtet über ein Gespräch des Botschafters mit dem Herzog von Gramont und Herrn D'Alivier.

Freiherr von Werther beförderte seine Depesche per Post und suchte die Sache in die Länge zu ziehen. Da nun auf diesem Wege nicht weiter zu kommen war, so schickte die französische Regierung die bekannten Instructionen nach Ems an Herrn Benedetti, der mit der Angelegenheit den König nun direct und persönlich in der dringendsten Weise behelligen sollte.

Neuerst interessant ist eine Circular-Depesche des Grafen Bismarck vom 18. Juli. Der französischen Regierung wird darin die Verantwortlichkeit für den Krieg aufgebürdet. „Durch Entstellung, Verfälschung und Unwahrheit habe die französische Regierung die Leidenschaften des Volkes aufgestachelt.“

Wenn hiernach alle von den französischen Ministern angeführten Gründe für die Unvermeidlichkeit des Krieges in nichts zerfallen und absolut aus der Luft gegriffen erscheinen, so bleibt uns leider nur die traurige Nothwendigkeit, die wahren Motive in den schlechtesten und seit einem halben Jahrhundert von den Völkern und Regierungen der civilisirten Welt gebrantmarkten Traditionen Ludwigs XIV. und des ersten Kaiserreichs zu suchen, welche eine Partei in Frankreich noch immer auf ihre Fahne schreibt und denen Napoleon III., wie wir glaubten, glücklich widerstanden hätte.

Als bewegende Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung können wir leider nur die schlechtesten Instinete des Hasses und der Eifersucht auf die Selbstständigkeit und Wohlfahrt Deutschlands erkennen, neben dem Bestreben, die Freiheit im eigenen Lande durch Verwicklung desselben in auswärtige Kriege wiederzuhalten.

Schmerzlich ist es, zu denken, daß durch einen so riesenhaften Kampf, wie ihn die nationale Erbitterung und die Größe und Macht der beiden Länder in Aussicht stellt, die friedliche Entwicklung der Civilisation und des nationalen Wohlstandes, die in steigender Blüthe begriffen waren, auf viele Jahre gehemmt und zurückgedrängt werden. Aber wir müssen vor Gott und

Menschen die Verantwortung dafür Deinen überlassen, welche durch ihr frevelhaftes Beginnen uns zwingen, um der nationalen Ehre und der Freiheit Deutschlands willen, den Kampf aufzunehmen, und bei einer so gerechten Sache dürfen wir vertrauensvoll auf den Beistand Gottes hoffen; wie wir schon jetzt des Beistandes der gesammten deutschen Nation durch die sich immer steigenden Zeichen freiwilliger Opferwilligkeit sicher sind, und auch die Zuversicht hegen dürfen, daß Frankreich für einen so muthwillig und so rechtlos heraufbeschworenen Krieg keinen Bundesgenossen finden werde.

Ein zweites Rundschreiben Bismarck's vom 19. Juli ist unmittelbar nach Empfang der Kriegserklärung geschrieben. Das Circular schließt mit den Worten: „Die gesammte civilisirte Welt wird erkennen, daß die Gründe, welche Frankreich anführt, nicht existiren, sondern erdumene Verwände sind.“

Der Norddeutsche Bund und die mit ihm verbündeten Regierungen von Süddeutschland protestiren gegen den nicht provocirten Ueberfall des Deutschen Bundes und werden denselben mit allen Mitteln die ihnen Gebot verlihen hat, abwehren.“

Das Schwarzbuch enthält auch eine Depesche von Lord Costus, in welcher die Vermittlung Englands angeboten wird. Dieses Anerbieten wurde bekanntlich sowohl von Frankreich, wie von Seiten Preußens abgelehnt.

Amstere

(Ernennungen.) Carl Wurmhörger zum Rechnungsath bei der Arader Finanzdirection. Julius Földes zum Practikanten bei der k. ung. Centralanleihe. Georg Battka und Andor Klauz, zu Amtsofficianten III. Classe bei dem Kaiserlichen Secretariat.

(Namensänderung.) Der Finanzbeamte Stefan Keltos in „Rapallo“.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 23. Juli.

Vorsitz über: Magistratsrath Böros Pál zeigt den zahlreich erschienenen Repräsentanten an, daß der Bürgermeister Stellvertreter Herr Pásthory wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles eines Familiengliedes eine Reise nach Pest antreten mußte, und ihn deshalb mit dem Präsidium der heutigen Sitzung beauftragt habe.

Nach der Authentication des letzten Sitzungsprotocolls wird die in der Sitzung vom 16. Juli verfaßte Verhandlung über die Angelegenheit der zu erbauenden Stallungen für die Honvéd-Cavallerie wieder aufgenommen.

Art. 1, städtischer Obergeringieur, legt bezüglich dessen zwei Pläne vor; der eine fixirt den Kostenüberschlag auf 12,000 fl., der andere auf 9000 fl., und ist der Meinung, daß es für die Commune am gerathesten erzeuge, erstern Plan, wenn auch dessen Ausführung größere Geldopfer erheischt, in ersterer Linie zu berücksichtigen, die Angelegenheiten dem Ministerium zu unterbreiten und dieses, nachdem es ohne hin 8000 fl. zum Baue gegen jährliche ratenweise Rückzahlung angewiesen, bittlich anzugehen, oberwähnte Summe unter ähnlicher Qualification zu bewilligen.

Nachdem sich über die Austragung dieser Angelegenheit eine lebhafte Debatte entsponnen, einigt man sich nach dem Antrage Nachtrébel's dahin, den zweiten Plan mit einem Kostenüberschlage von 9000 Gulden zu acceptiren.

Dávidházi interpellirt den Vorsitzenden wegen der stümmerlichen Behandlung, die der Radnaer Straße bezüglich der Wächter und Lampen zu Theil werde.

Bipfer hält sich überzeugt, daß in nächster Wölde bezügliche Straße 10 Lampen erhalten wird, und bittet daher hinsichtlich dessen die Gasgesellschaft nochmals anzugehen, die Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung zu erledigen.

Eine lange unermüdete Debatte entspinnt sich darüber, ob Holzhändler Herz, der die aufzustellenden Holzstrecken auf der Radnaer Straße im Vicinationswege erstanden, verpflichtet wäre, solche aus Eichenholz anzuführen. Nach der diesbezüglichen Erläuterung des Vorsitzenden einigte man sich endlich dahin, die ganze Angelegenheit, nachdem der fragliche Punkt in den Vicitationsbedingungen nicht vorkam, dem Guteinken des Ersethers zu überlassen.

Fényes überreicht eine Zuschrift des Ministeriums, welches im Anhang der im Winter durchgeführten Volkszählung eine genaue Detailirung gewisser Punkte beantragt, die in dem Rahmen der jüngst ausgeführten ähnlichen Arbeit füglich nicht Platz finden konnte.

Lukácsy ist der Ansicht, mit der Ausführung dieser Angelegenheit die städtischen Beamten zu betrauen.

Paris hingegen ist der Meinung, die Austragung dieser Angelegenheit an Fényes zu überlassen, dessen erprobliches Wissen in solchen Gegenständen hinlänglich bekannt und gewürdigt wird.

Nachdem noch hierüber Obernotar Boroghly und Bipfer ihre Stimmen abgegeben, wird der Antrag Paris' angenommen.

Hierauf kommt der Antrag des Repräsentanten Aradi zur Verlesung: aus der städtischen Huthweide, die beinahe gar keinen Ertrag abwirft, 1000 Bock auszuschneiden und diese als Schulfond zu bestimmen, mit dem Bemerkten, daß für die Nugbarmachung jener Felber je eher Sorge getragen werde und diese parcellenweise in Pacht zu geben wären. — Nachdem Antragsteller diesen seinen Antrag in längerer Auseinandersetzung motivirt, wurde beschlossen, diese Angelegenheit einer ehegen hierzu zu ernennenden Commission zu übergeben.

Nach Verlesung einiger von unterschiedlichen Municipien eingekandten Zuschriften wurde die Sitzung wegen vorgerückter Abendstunde aufgehoben.

Tagessummarien

Arad, 25. Juli. Am nächsten Mittwoch kommt in der Arena zum Benefice des tüchtigen und viel verwendbaren Schauspielers Herrn Carl Balogh, Szilágyi's effectvolles Schauspiel: „Párbaj mint Isten ítélte“ (Der Zweikampf als Gottesurtheil) zur Ausführung. Da die besten Kräfte unserer Schauspielgesellschaft in dem Stücke beschäftigt erscheinen der Beneficiant auch ein verdientes Mitglied derselben ist, so dürfte ein zahlreicher Besuch an diesem Abende mit Gewißheit sich vorherzusagen lassen.

Ueber die Trauung der Baroness Jókanta Cötvös mit Herrn Stefan v. Inkey, welche am vorigen Dienstag in der Schwabener Capelle bei Ofen vor sich ging, erzählt der Pester Lloyd nachträglich: „Schon um 5 Uhr hatte sich ein zahlreiches neugieriges Publicum vor dem Kirchlein eingefunden, dessen Schiff mit Laub und Blumen festlich geschmückt war. Der Weg von der Schwabener Villa des Herrn Cultusministers bis zur Capelle war mit tricoloren Nationalfahnen angefaßt. Schlag 6 Uhr kam die Hochzeitsgesellschaft angefahren, welche, in das Schiff der Kirche eintretend, von den Klängen eines Harmoniums empfangen wurde. Sämmtliche Herren und Damen waren in französischer Kleidung erschienen, die Braut trug ein weißes Seidenkleid mit langer Schleppe; vom Haupte, das ein Brautkranz von lebenden Drangebüthen schmückte, walle ein langer Schleier herab; sie glied einer königlichen Vile zwischen zwei lachenden Rosenknospen, den beiden in Rosa gekleideten Brautjungfern: Baroness Marie Cötvös, der jüngeren Schwester, und Fräulein Ella v. Inkey, der Brautfreundin der Braut. Unter den Hochzeitsgästen bemerkten wir unter Anderen die Gemalin des Minister-Präsidenten, Gräfin Kathinka Andrássy, Baron Bela Wenckheim und Grajen Johann Cziraky. Die Coplation wurde durch einen Freund des Bräutigams, einen jungen Caplan, vollzogen. Am Schlusse des Trauungsactes ertönte vom Chor herab weihewoller Gesang: zwei Marienlieder, von Fräulein Mathilde Rajdacshy und Herrn Michael Bogjisch trefflich vorgelesen. Es erfolgte nun ein ergreifender Moment, in welchem die Neuvermählten von den theuren Eltern sich verabschiedete und ihren Segen empfing. Wie wir hören, ist das junge Ehepaar noch denselben Abend auf der Südbahn nach dem Inkey'schen Gute abgereist.“

(Friedensbulletin aus den böhmischen Badeorten.) Wir lesen im „Stribel“: „Auf die Nachricht von der Kriegserklärung und der Mobilmachung verließen zu Ende der abgelaufenen Woche die Gäste aus Nord- und Süddeutschland — deren Saison in den böhmischen Badeorten übrigens mit Juni schließt — größtentheils die Curorte. Trotzdem sind die Badeort, und vor Allem Karlsbad, heute noch sehr gefüllt, zahlreiche Zugänge aus den rheinischen Bädern sind statt, die Russen, Polen, Ungarn und Engländer treffen zahlreicher denn je ein — aber die Preise der Wohnungen sind, da man den Krieg und seine traurigen Folgen schon im Voraus escomptirt — sehr bedeutend billiger geworden. Der Postverkehr ist bisher ein ganz regelmäßiger, für rechtzeitige und ausreichende Kenntniß der politischen Vorgänge ist durch zahlreiche Journale aus aller Herren Lande und durch directe Verbindung mit dem telegraphischen Correspondenzbureau in bester Weise gesorgt. Hofopfermäher Gust. Walter aus Wien und Balletmeister Taglioni aus Berlin sind zur Cur in Karlsbad angekommen, wo auch Hofrath Dingelstedt kurze Zeit anwesend war. General Fransecki, der bisherige Commandirende in Magdeburg, reiste nach vierwöchigem Aufenthalte in Karlsbad wieder ab, desgleichen der amerikanische Gesandte in Paris, welcher die Vertretung der preussischen Unterthanen in Frankreich übernommen hat.“

An die Redactionen Hamburger Blätter hat der Staatsanwalt Dr.

Haller unterm 19. d. M. die folgende Zuschrift gerichtet: „Da in den letzten Tagen hiesiger Zeitungen — wenn auch gewiß nur aus Unbesonnenheit — mehr oder weniger deutlich gehaltene Veröffentlichungen über militärische Verleumdungen und namenlich auch über die zum Küstenschutz getroffenen oder beabsichtigten Maßregeln gebracht haben, halte ich mich verpflichtet, im Anschluß an die heute publicirte Bekanntmachung eines hohen Senats, die Redactionen darauf aufmerksam zu machen, daß im Artikel 75 des Criminalgesetzbuches es als Staatsverrath bezeichnet und mit entsprechender Strafe bedroht wird, „Briefe, Urkunden oder Geheimnisse zu veröffentlichen von denen man weiß, daß das Wohl des Staates die Geheimhaltung erfordert.“ — Nachdem nun den Zeitungen bekannt gegeben worden ist, daß das Wohl des Staates die Geheimhaltung aller und jeder auch der unbedeutendsten scheinenden Truppenbewegungen und militärischen Maßregeln erfordert, wird einer Verletzung auf Irrthum oder Unkenntniß des Verbots nicht mehr Raum zu geben, vielmehr vornehmtenfalls die strafrechtliche Verfolgung ohne weiteres aufzunehmen sein.“

(Umwetter.) Ein Abonnent schreibt der „Presse“ aus Scheibbs: „Den 19. d. M. entlud sich in den Morgenstunden über das Gebiet von Gammung und Scheibbs ein Gewitter, welches mit einem förmlichen Wellenbruche erit in den Mittagsstunden seinen Abschluß fand. Der Fluß Erlaaf schwoll zu einer seit Jahren nicht erreichten Höhe an, vorzugsweise waren es aber die Gebirgsbäche, welche, mit donnerndem Getöse aus den engen Seitenthälern hervorbrechend, ganze Baumstämme, Sägblöcke, Brückengeländer, centner schwere Steine vortreibend, die in den engen Gassen wohnenden sämmtlich der armen Classe angehörenden Bewohner hauptsächlich der größten Gefahr für ihr Leben, wie für ihr ohnehin kleines Besitztum aussetzten. Der angetriebene Schaden an Gartenanlagen ist ein für diese Leute empfindlicher, theilweise nicht mehr zu ersetzender. In dem an dem Markte Scheibbs sich anlehenden Schellgraben wurde der bei seinem Häuschen arbeitende Anton Zehetgraber von der Gewalt des Wassers ergriffen, und mit rasender Schnelligkeit in die so hoch angeschwollene bereits aus ihren Ufern bis in die Häuser des unteren Marktes Scheibbs getretene Erlaaf hinausgetragen. Der Wundarzt Edmund Feinisch der dies bemerkte, sprang im vollen Anzuge sofort ins Hochwasser und rettete so den Mann mit eigener Lebensgefahr. Eine so muthige That ist wohl öffentlicher Anerkennung vollkommen werth.“

(Spionenchronik.) Der wegen Verdachts der Spionage in Stettin eingebrachte frühere hannoversche Officier v. Petersdorff hatte, wie die „N. St. Z.“ erfährt, bei der Annexion Hannovers im Jahre 1866 es abgelehnt, in preussische Dienste zu treten oder eine Pension anzunehmen. Der Verdacht soll auf denselben zuerst von einem Postbeamten in Neu-Brandenburg gelenkt worden sein, dem es auffällig erschien, daß wiederholt Briefe nach Paris dort zur Beförderung aufgegeben wurden. Als darauf kürzlich wieder drei dahin adressirte Schreiben mit einem Male bei dem Postamte abgeliefert wurden, sah sich der Beamte veranlaßt, dieselben der vorgelegten Behörde zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Der Inhalt der Briefe scheint dann für den Abhender compromittend genug gewesen zu sein, um die Benachrichtigung des Bundeskanzleramtes von dem Falle zu rechtfertigen. Dieses telegrafirte darauf sofort nach Passau und veranlaßte die Verhaftung des v. Petersdorff durch einen Officier des pommerischen Kürassierregiments. — In Köln ist ein junger französischer Ingenieur festgenommen worden, d. h. in einen steinalten Mönch metamorphosirt, einen Plan der Festungswerke aufgenommen hatte. — Der „Bresl. Ztg.“ wird aus Hannover geschrieben: Ein Opfer des Krieges haben wir bereits zu verzeichnen. Seit 1830 lebt hier in Hannover ein französischer Handwerker, Namens Heinecourt, der seinerzeit flüchtig wurde, sich hier in Hannover niederließ und sich eine — wenn auch nicht brillante — Stellung als Sprachlehrer zu erwerben wußte. Er ist politisch, wie alle Franzosen, ein Phantast, sonst aber höchst unschuldig. Sein Sohn ging nach Frankreich, diente dort in Heere, kehrte als französischer Reservist zurück und hielt sich in letzter Zeit in Hildesheim auf. Dort wurde er am 18. verhaftet — der Spionage verdächtig — und hieher gebracht, wo er am 19. Vormittags eintraf und unter ziemlichem Menschenzulauf auf der Marktwache dem Militärarresthause abgeliefert wurde. In seinem Coffer hatte man seine französische Militäruniform gefunden. An eine Schuld des jungen Mannes glaubt der Correspondent zwar nicht, nimmt aber doch Veranlassung, die Volksjustiz gegen landesverrätherisches Gesindel dieser Art zu empfehlen.

(Eisenbahnunglück.) Ueber eine am 19. d. M. vorgekommene Entgleisung meldet die „Schles. Ztg.“: „Der gemischte Zug Nr. 15 aus Kreuz, welcher planmäßig um 3 Uhr 11 Minuten in Breslau ankam-

men soll, ist zwischen Obernigk und Scheibbs entgleist, so daß die Wagen rechts und links an die Beschlungen geschleudert wurden. Zwei Personen sind dabei getodtet und eine so schwer verwundet worden, daß ihr Tod jeden Augenblick zu befürchten steht. Außerdem sind vier Personen schwer verletzt und 20 Personen haben leichtere Verletzungen erlitten. Ein Extrazug ist um halb 5 Uhr Nachmittags auf telegrafische Mittheilung an die Unglücksstätte mit ärztlicher Hilfe abgegangen. Glücklicher Weise war der erste Beistand schon durch herbeigeeilte Ärzte aus der Umgegend gethan. Zum größten Theile sind die Verunglückten eingezogene Reservisten Die Namen der beiden Todten (ein alter und ein jüngerer Mann) konnten nicht constatirt werden.

(Eine köpfige Fahrt.) Eine reiche holländische Dame hatte zur Einschiffung ihrer sich in der Bonner Gegend aufhaltenden Landskute bei der Kölnischen und Dusseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Boot zum Preise von 450 Thalern gemietet. Etwa 30 Personen fuhren in Folge dessen am 19. d. M. in aller Fröhe von Bonn nach Arnheim ab.

(Wo ist die Frau?) Mit dieser Frage leitet der bekannte italienische Richter jeden Criminalproceß ein, da er der ersten Ueberzeugung ist, daß kein Verbrechen ohne Frau begangen werden kann. Auch für das Verbrechen des jetzt in Scene gesetzten Krieges hat sich die Frau gefunden. Der Schweizer „Bund“ schreibt: „Eine Differenz schont zwischen Napoleon, Prim und dem Fürsten von Hohenzollern sich erst erhoben zu haben, als die beiden Letzteren ihre Abneigung gegen die von der Kaiserin Eugenie proponirte Verairung des jüngeren Hohenzollern Friedrich mit der Mademoiselle d'Alba, einer ihrer Nichten, kundgaben.“

Arader Lloyd.

Stettin, 22. Juli. (Wochenbericht von Landshoff und Hesel. — Driß-Ver.) In Folge der politischen Ereignisse bewegte sich das Getreidegeschäft in dieser Woche in sehr engen Grenzen. Wir geben Ihnen im Nachfolgenden heutigen Marktbericht.

Weizen steigend bei reger Kauflust; loco pr. 2125 Pfd. gelber 63 a 70 Rthlr. nach Qualität bez., buater und weißer 64 a 73 Rthlr. bez., Petersburger 61 Rthlr. bez., auf Lieferung 83 1/2 Pfd. gelber pr. Juli, pr. Juli-August und pr. August-September 67 1/2 a 68 1/2 Rthlr. bez., pr. September-October 70 a 71 1/2 Rthlr. bez. und Geld, 72 Rthlr. Br.

Roggen höher bez.; loco nach Qualität pr. 2000 Pfd 77 1/2 Pfd. 44 a 45 Rthlr. bez., feiner 46 a 47 1/2 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Juli und pr. Juli-August 45 1/2 a 46 1/2 Rthlr. bez., pr. August-September 47 Rthlr. bez., pr. September-October 48 a 49 1/2 Rthlr. bez. und Geld, pr. Frühjahr 51 Rthlr. Br., 50 Rthlr. Geld

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 34 a 37 Rthlr. nach Qualität bezahlt. Hafer höher; loco pr. 1300 Pfd. 34 1/2 a 37 Rthlr. bez., nahe Termine wegen zu hoher Forderung ohne Geschäft, pr. September-October 47 1/2 Pfd. 33 Rthlr. Br.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 40 a 48 Rthlr. bez., Koch 51 a 55 Rthlr. bezahlt.

Winterrüben loco ohne Umsatz pr. September-October 94 Rthlr. bez., 95 Rthlr. Br.

Petroleum loco 7 1/2 Rthlr. Br., pr. September-October 7 1/2 Rthlr. Br., pr. October-November 7 1/2 Rthlr. bezahlt.

Rübsel fest; loco 13 Rthlr. Br., auf Lieferung pr. Juli 12 1/2 Rthlr. Br., pr. Juli-August 12 1/2 a 12 1/2 Rthlr. bez., pr. September-October 12 1/2 Rthlr. Br. und Gd., pr. November-December 12 1/2 Rthlr. Geld.

Spiritus fest; loco ohne Faß 14 1/2 a 14 1/2 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Juli, pr. Juli-August und pr. August-September 14 Rthlr. bez., pr. Sept. 14 1/2 Rthlr. bez., pr. October pr. 10,000 Litre 16 1/2 Rthlr. Gd.

Angemeldet: 10,000 Ltr. Spiritus Regulirungspreis: Weizen 68 Rthlr., Roggen 46 Rthlr., Hafer — Rthlr., Gerste — Rthlr., Erbsen — Rthlr., Rübsen — Rthlr., Rübsel 12 1/2 Rthlr. Spiritus 14 Rthlr.

Wien, 24. Juli. Das heutige Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Anfangs bat die Speculation die russische Neutralitäts-erklärung in günstigem Sinne gedeutet und man eröffnete mit besseren Curven; im Verlaufe hat man jedoch gemerkt, daß dieselbe die sehr elastische Auslegung und die Curve schwächten sich wieder ab. Creditactien wichen von 214 50 auf 212 50, Anglo-Austria von 175 auf 173, Lombarden von 176 auf 175, Carl Ludwigbahn von 200 auf 195, Baubank 49, Tramway 137.

Man notirte bei totaler Geschäftlosigkeit um 12 Uhr: Creditactien 213, Anglo-Austria 173 50, Lombarden 175, Napoleons 10 7/8.

(Petter Borsse vom 24. Juli.) Die heutige Sonntagsbörse verlief: in äußerst flauer Stimmung, und selbst die besseren Wiener Notizmaße vermochten nicht, die Stimmung ein wenig aufzufrischen. Das Geschäft war äußerst beschränkt, und in heimischen Effecten fanden kaum nennenswerthe Umsätze statt. Derr. Credit, welche aus Wien mit 2 1/3 kamen, wurden hier mit 2 1/2—2 1/2 50 notirt. In Tramway wurde einiges mit 135—136 umgesetzt. Napoleons 10 7/8.

Der österreichische Lloyd in Triest theilte der Handels- und Gewerbekammer in Wien mit, daß sich in Triest, London und Liverpool bereits mehrere directe Schiffsahrtsverbindungen mit englischen Dampfern unterhalten werden und daß diese Linien während der Sperrung der norddeutschen Häfen von den englischen Steamern wahrscheinlich noch zahlreicher besahren werden dürften. Würde übrigens der österreichisch-englische Verkehr einen Mangel an Transportmitteln erleiden, so will der österreichische Lloyd nicht unterlassen, ungeachtet die nöthigen Mittel herbeizuschaffen, um dem Uebel zu begegnen. Die Wiener Kammer hat sich nun an die Kammer in Triest mit dem Ersuchen gewendet, darauf Einfluß zu nehmen, daß die Tage der Abfahrt englischer Schiffe von Triest nach London, Liverpool u. s. w. rechtzeitig auch in Wiener Tagesblättern zur Kenntniß der Geschäftswelt gebracht werden, um die Benützung dieser Schiffe für den Waarenverkehr aus dem Binnenlande zu erleichtern.

Der Personenverkehr ist auf allen Bahnen des Auslandes noch frei; nur auf der Berlin-Anhalt'schen Bahn ist vom 24. Juli an der Personenverkehr eingestellt.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 25. Juli.

5% Metalliques	59 50
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
5% National-Anlehen	59 7 1/2
1860er Staats-Anlehen	85 50
Renten	64 1/2
Creditactien	206
Banknoten	131
Silber	132
100 Franc-Ducaten	6 25
Napoleon'scher	10 87

Stimmen aus dem Publicum\*.)

Dem Rufe des Vaterlandes und meiner Ehre folgend, sage einem hochgeschätzten p. t. Publicum für das mir und Herrn Zschäbig bisher geschenkte Vertrauen und Wollen herzlichen Dank. Bitte dasselbe auch weiterhin Herrn Zschäbig gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
Emil Kneist.

\*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

(Eingesendet) Wer wahrhaft gute und geübene Photographen haben will, der wende sich gefälligst an den Photographen Herrn Rottmann vis-à-vis dem Comitatsgebäude im Maffei'schen Hause in Arad.

Beischießen vom 24. Juli.

	Nagel	Pierce	Deisen
Kofika Gustav	1	—	6
Schloßky Péter	1	1	6
Krinner Alfred	—	2	10
Bas Mathias	—	2	7
Domány Johann	—	1	5
Naray Emerich	—	—	4
Bruckmüller Gustav	—	—	2
Wittek Johann	—	—	1
Verbos A.	—	—	1

Außerdem 65 Einser, 58 Zweier.

Diner Lottoziehung vom 23. Juli:

63 49 46 27 53

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2 im A. S. Steinkircher'schen Hause.

# Warnung.

Es ist genügend bekannt, daß sich für unsere, seit länger denn zwei Decennien bei dem P. I. Publicum in hohen Ehren stehenden k. k. priv. Specialitäten, namentlich aber

**Dr. Borchardt's arom.-med. Kräuter-Seife, die balsamische Oliven-Seife und Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (Zahn-Seife)**

seit Jahren eine unredliche Concurrenz gebildet hat; neuerdings tritt selbige indeß mit so großer Schamlosigkeit hervor, daß sie sich nicht entblödet, in gewinnlicher Absicht unsere Ehren ten ebiger Artikel ganz genau in Form und Zeichnung, Farbe und Text, sogar unter strafbarer Benützung der Namen: Dr. Borchardt und Dr. Suin de Boutemard, sowie deren Wappen und Facsimile ganz täuschend nachzubilden.

Das P. I. Publicum erhält dadurch von dieser Seite eine ganz wert- und zwecklose Waare, die es allerdings, einmal angefaßt, gewiß im eigenen Interesse schon nicht wieder außer wird — dagegen wird durch dergleichen freche Nachbildungen der wohlverdienten gute Ruf unserer besten Erzeugnisse bedroht, und wenn wir gegen Fälscher auch bereits mit Erfolg criminalgerichtliche Schritte eingeleitet und durchgeführt haben, so liegt es doch sowohl in unserem, wie in der Consumenten Interesse, daß namentlich in Arad uns bekannte Fabrikanten und Händler (auch vielfach Hausierer) mit jenen Fälschern zu billigen Preisen (ebenso wie der Preis unserer echten Erzeugnisse auf den Etiquetten verzeichnet ist) das Publicum zu täuschen suchen und behalten wir uns vor, deren Namen und Wohnungen öffentlich bekannt zu geben, wenn sie uns Unverschämtheit so weit treiben sollten, diesen Wink unbedacht zu lassen.

Die echten Consumenten aber machen wir dringend darauf aufmerksam, daß die Preise unserer echten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife à Stück 42 Nfr., Dr. Suin de Boutemard'schen Zahn-Pasta à 1/2 Stück 70 Nfr. und à 1/4 Stück 35 Nfr. und balsamische Oliven-Seife à Stück 35 Nfr. nach wie vor bestehen bleiben, und daß sie nur dann ganz sicher sind, vorbedachte Specialitäten echt und unverfälscht zu beziehen, wenn sie sich an unsere autorisirten Local-Depots wenden und zwar für ARAD an die Herren:

- Johann Tedeschi,** Hauptplatz.  
**Adolf Schäffer,** Apotheke zur „una. Krone“.  
**Herm Elias,** Parfümerie-Handlung, Rüdengasse;  
 sowie auch für D. Bognan: A. Prager; Curasches; J. Neurer; Csongrad: Anton Bányai; Debreczin: Josef Szanák; Bereghy & Sonna und Nyerb; Emil Melischnick; Botta; Apó: J. Braumüller; Faozet: David Virsik; Gyula: Apoth. Stefan Giesl und Apoth. J. C. Winkler; Grosswardein: Martin Szelella und Anton Sany; Hatzfeld: Dr. J. S. Sany; H. M. V. Arhely; Jof. Bányai; Keszthely: Apoth. Jof. Mitterer; Kis-Ujszöllös: Sam. Nagy; Lippa: A. Geerdán; Lugos: A. Schiefer's Söhne; R. Lugos: Jeno Popovits; Mako: Apoth. M. Raab; Nagy-Kikinda: Banalo; Manojlovits; Orav. za: Julius Schabell; Szegedin: Apoth. Mich. v. Kerkas; Apoth. Albert v. Kerkas und Richter & Schopper; Sarvas: W. Néthy und für Szoboszló: Jakob Turp.

Raymond & Comp., technische Chemiker, Parfümerie-Fabrikanten und k. k. Privilegiums-Inhaber in Berlin.

(745-1.6)

## Das Gasthaus

### „zur Stadt Arad“

in der Hauptgasse gelegen, wird vom 1. November d. J. auf ein oder auch auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. — Näheres zu erfragen beim Eigenthümer, Herrengasse Nr. 38.

Die „Wt. Med. Presse“ brachte in Nr. 2, vom 29. Mai d. J. folgenden Artikel: „Malzbad der Arzten, welche in die Lage kommen, Sader solchen Personen zu verordnen, denen ihre Berufspflichten oder pecuniäre Verhältnisse Badenreisen nicht gestatten können, wir die Söfflichen 2-4-6-8 Kräuter-Bäder-Seifen (Kammerling 11), welche durch ihre Seifenwirkung und vielfache Verwendbarkeit der Genuß einer großen Anzahl Arzten und des Publicums aller Länder sich erweisen, aufs Beste empfehlen. Es wurden verlässliche Erweise dieser Malzbad-Seifen constatirt bei Muskel- und Nervenkrämpfen, bei gastrischen und rheumatischen Leiden, bei Skropheln und anderen chronischen Krankheiten. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Söfflichen Malzbad-Seifen-Zelleiten-Seife Erwähnung gethan, welche bei verschiedenen Hautausschlägen und überhaut unheimlich Leim von verzehrender Wirkung ist.“

In ARAD ist nur zu beziehen durch die Herren **KONTUR & REINHARDT.**

## Carl Polzer's

(42-5.12) k. k. ausschl. privilegirte **Cassen-Fabrik u. Kunst-Schlosserei**

empfehlen ihre, vom k. k. polytechnischen Institute in Wien am 8. November 1869, ex Nr. 1615, fachmännisch geprüften und als vorzüglich anerkannten, den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen entsprechenden, elegant ausgestatteten

**eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren Geld-, Bücher- u. Documenten-Cassen,**

Cassetten, Schreibtische, Stehpulte etc., sowie alle Einrichtungen Kunstschlösser zu staunend billigen Preisen.

Fabrik: **Wien, V. Bez., Wienstrasse 65.**  
 Haupt-Niederlage: **Wien, Stadt, Kärntner-ring 3.**  
 Zweig-Niederlagen: **im In- und Auslande.**  
 Preis-Courante gratis.



Die Haupt-Niederlage für Arad und Umgegend befindet sich in der Möbel-Niederlage des **Herrmann Kautzer,** Hauptplatz, vis-à-vis dem neuen Comitatshaus.

## Hausverkauf.

Das auf der Pestter Landstraße, Nr. 21 liegende, aus gutem Material gebaute Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Wenzel Simonek,** Kreuzgasse Nr. 22, a wo auch ein Quartier, bestehend aus einem Gassengaststube, 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Zucht, vom 1. August 1870 zu vermieten ist.



## 1 Gewölb

Magazin, in der Kamngasse, im Ackermann'schen Hause, ist vom 1. August an zu vermieten. — Näheres im Brantwein-Verkauf des **Berth. Galande** zu erfragen. (723-2.3)

## N. pr. I. Siebenbürger Eisenbahn.

## KUNDMACHUNG.

Vom 21. Juli l. J. angefangen wird zu den in Bank- oder Staatsnoten einzuhebenden allgemeinen und Militärtarif-Gebühren ein

**25% Regio-Zuschlag** eingehoben.

Pest, im Juli 1870.

Die General-Direction.

## Kön. ungar. Prämien-Lose vom Jahre 1870,

Hauptpreiss fl. 250.000, kleinster Gewinn fl. 104 bis fl. 200, Ziehung am 15. August 1870.

**Gesetzlich gestempelte Antheilscheine,** so lange gültig, bis denselben der swanzigste Theil eines Gewinnes von fl. 250.000 an bis fl. 104 und fl. 200 zugefallen ist.

**à 7 Gulden.** 10 Stück fl. 68 — 20 Stück fl. 135.

Gegen Einzahlung des V. trages oder Post-Nachnahme. — Gewinnliste gratis.

**Rothschild & Comp.,** Wien, Postgasse Nr. 14. (678-5.10)

## Arlejtési hirdetés.

A Borosjenőben levő köröshid új-bóli telepítése, az e tekintetben át-vizsgált műszaki iratok alapján, a nmlm m. kir. közmunka- és közlekedési miniszteriumnak e hó 12-én kelt 9040 számú rendeletével 8167 frt 42 krnyi készpénz fizetés, 903 ígás napszám s az összes faanyagoknak az érdekeltek birtokosok erdejéből leendő kiszolgáltatása mellett elrendeltetvén; ezen hid építésének arlejtés utjánai biztosítása folyó év augusztus hó 6-án, reg. 10 órakor, Aradmegye számvevőségi irodájában fog tárgyalani.

Mely arlejtésre vállalkozni szándékozik a kiküldési ártól számított 10%-t bányópénzzel ellátva azzal hivatalnak meg, miszerint az arlejtési feltételek s egyéb műszaki iratok addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.

Szabályszerű zárt ajánlatok folyó évi augusztus 5-ke d u 4 óráig Aradmegye rendszertani alispánja irodájában fogadtatnak el.

Arad, 1870. július 19-én.  
**Nagy Sándor,** rendszertani alispán.

## Arverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1870. évi június hó 18-ik napján, 948. sz. a. kelt végzése alapján közhírre tétetik, miszerint Hendrey Ferencz mint néhai Hendrey Pál és Anna hagyatka gondnokának, felmeresnek, Institoris Hendrey Anna alpereső elleni 9450 frt. tőkekövetése és törvényes járulékaik erejéig, az utóbbi bíróság lefoglalt, — az Arad városi 171. számú tjkben A + alatt lefoglalt, 10 633 frtra becsült Maros parti új vonalon fekvő 2. sz. ház és telek 1870. évi szeptember hó 27-ik napjának d. u. 3 órakor mint első arverési határnapon, — és esetleg 1870. évi október hó 27-ik napján, d. u. 3 órakor mint második arverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, háró arverésen eladatni fog.

Venni szándékozik ezen arverésre azon kijelentéssel hivatalnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóságnál bár mikor megtekinthető arverési feltételek értelmében, — az ingatlan az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második arverési határnapon azonban becsáron alól is eladatni fog; miszerint minden arverélt az arverés előtt a becs- mint kiküldési árnak 10% bányópénzzel a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legőb- bet igéző mint vevő, — ki az átrási illetéket kivül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leltés után azonnal az ingatlan teljes és teljes birókába lép, — a vételárnak egy harmadát, — a bányópénz be-tudásával, a leltés után 8 napra, a hátralévő vételári összeget és pedig egy harmadát 3 hónap, az utolsó egy harmadát 9 hónap alatt a leltés nap-jától számítva 6% kamattal lefizeni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg a p. t. r. 453. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő arverési feltételeknek mindenképpen eleget nem tett.

Kelt Aradon, 1870. évi június hó 18-ik napján.  
**Rossu János,** tanácsnok, mint törv.-szék-kiküldött.

Nr. 343. (735-3.3)

## Minuendo-Vicitatione Kundmachung.

Von Seite des Decornomates der k. Freistadt Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verfertigung von 500 Klaffen Vanzeln am 27. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr, in der Amtlocalitäten des städtischen Decornomates eine Minuendo-Vicitation abgehalten wird, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich mit ihrem Neuzelbe von 750 fl. versehen mögen.

Aus der von Seite des Decornomates der k. Freistadt Arad am 14. Juli 1870 abgehaltene Sitzung.

Herausgegeben durch: **Farkas Menyhért,** Vicenotár.

Mitwo...  
Präum...  
Ar...  
für...  
mit täglic...  
Halbjährig...  
Monatlich...  
Von e...  
Arader B...  
Expeditio...  
nemens im...  
geben Wo...  
Die P...  
senden zu...  
Arad...  
Natur...  
reich vor...  
Weise eng...  
tergrund...  
fürchterlich...  
gesehen wi...  
kerung ist...  
auch größt...  
deutschen...  
Es ist der...  
Manne, d...  
seiner ras...  
veranlaßt...  
einen Con...  
Familie b...  
genheit zu...  
In b...  
Wort „pr...  
einer sch...  
deutsch“...  
Zeit des p...  
Panbunde...  
deutschen...  
ausgesteck...  
begeistert...  
anschließl...  
allgemeiner...  
sch. unang...  
der Seine...  
Falle gewi...  
Das...  
Der E...  
reich zur...  
gleichwohl...  
Stallen, zu...  
bern zum...  
worden. G...  
selben Fun...  
Das ein...  
Räbber sein...  
Franken...  
weinen, er...  
gleichthun...  
tillerie in...  
anbetrifft...  
Edmo...  
Motte; er...  
geboren...  
trat er 18...